Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 12: Zum 40. Todestag von Leonhard Ragaz

Vorwort: Zu diesem Gedächtnisheft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Gedächtnisheft

«Ein gläubiger Christ, mehr noch: Theologe seiner Bildung und Profession nach, stand Ragaz auf dem äussersten linken Flügel des schweizerischen Sozialismus; er vertrat die radikalsten Kampfmethoden gegen den Krieg und war für die proletarische Revolution. Sowohl er wie seine Frau erregten meine Sympathie durch den tiefen sittlichen Ernst, mit dem sie an politische Probleme herangingen, was sie von den österreichischen, deutschen, schweizerischen und anderen gedankenlosen Bürokraten der Sozialdemokratie so vorteilhaft unterschied. Soviel mir bekannt ist, war Ragaz später gezwungen, das Universitätskatheder seinen Überzeugungen zum Opfer zu bringen. Für das Milieu, dem er angehörte, ist das nicht wenig. Bei den Unterhaltungen, die ich mit ihm hatte, empfand ich neben der Hochachtung für diesen hervorragenden Menschen beinahe physisch einen dünnen, aber absolut undurchdringlichen Schleier zwischen uns. Er war Mystiker durch und durch, und obwohl er seinen Glauben keinem aufzudrängen suchte noch ihn überhaupt erwähnte, umgab er in seinen Reden sogar den bewaffneten Aufstand mit einem Hauch von Jenseitigkeit, der bei mir einen unangenehmen Schüttelfrost hervorrief.» – *Leonhard Ragaz wurde – von der missverstandenen «Mystik» einmal abgesehen – kaum je so eindrücklich porträtiert wie in diesem Zitat aus der Autobiographie von Leo Trotzki (Mein Leben, Berlin 1930, S. 230f.).*

Leonhard Ragaz ist am 6. Dezember 1945 in seinem 78. Altersjahr gestorben. An seinen 40. Todestag möchte das vorliegende Heft erinnern: Am Anfang steht eine Weihnachtsbetrachtung aus dem Jahr 1943, die dokumentieren soll, mit welcher prophetischen Kraft und Vollmacht Leonhard Ragaz seinen Friedenskampf führte. Markus Mattmüller, Professor für Zeitgeschichte an der Universität Basel und Verfasser einer zweibändigen Ragaz-Biographie, schenkt uns eine fundierte und zur eigenen Lektüre anregende Einführung in das leider oft übersehene Bibelwerk von Leonhard Ragaz. Und die «Zeichen der Zeit» suchen die Bedeutung dieses grossen religiösen Sozialisten für einen wirklich demokratischen Sozialismus und eine wirklich sozialistische Demokratie in unserer Zeit herauszuarbeiten.

Ich weiss, dass so etwas wie ein «mystischer Schleier» manchmal auch uns, vor allem als Angehörige einer jüngeren Generation, von Ragaz zu trennen scheint. Das Wort «Gott» kommt nicht mehr so leicht über unsere Lippen, und sei es auch nur, weil wir uns scheuen, ein Wort zu gebrauchen, das wohl das Höchste meint, aber für das Niedrigste verwendet wird – bis hin zu jenem «Christofaschismus» (Dorothee Sölle), der «Gott» jedesmal im Munde führt, wenn die westliche Supermacht an der Rüstungsspirale dreht. Dennoch: «Einen Glauben hat(te) der Mann», *soll Christoph Blumhardt einst über Leonhard Ragaz gesagt haben (NW 1946, S. 10). An diesem Glauben aber war nichts «Dogmatisches» und schon gar nichts «Fundamentalistisches». Dieser Glaube war vielmehr Fundament der Hoffnung, die wir uns bewahren müssen: dass Kapitalismus und Krieg nicht das letzte Wort der Geschichte sind, sondern dass Ethik und Verheissung des Reiches Gottes den Sozialismus, ja Kommunismus fordern und möglich machen.*

Markus Mattmüller widmet seine Studie dem Andenken an Jakob Ragaz, den früheren Redaktor des «Aufbaus». Abschied nehmen müssen wir in diesem Heft auch von Paul Furrer, dem langjährigen Redaktor unserer Zeitschrift. Wir ehren die beiden Verstorbenen als unermüdliche Friedenskämpfer, Christen und Sozialisten.

Vorstand, Redaktionskommission und Redaktor der «Neuen Wege» wünschen Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, die tätige Hoffnung auf das Friedensreich für diese Erde. Es ist uns eine grosse Ermutigung, wenn unsere Zeitschrift Sie auch 1986, im 80. Jahrgang ihres Bestehens, wieder begleiten darf.

Willy Spieler